

Bericht der Notschlafstelle

2015 / 2016

Ein Projekt der

Drogenhilfe
Nordhessen e. V. 

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Konzeption der NOS.....	3
3. Mitarbeiter.....	5
4. Statistik.....	5
4.1 Geschlecht.....	5
4.2 Belegung	6
4.3 Altersstruktur	7
4.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund	7
4.5 Verweildauer in der NOS.....	8
4.6 Letzte Aufenthaltsorte und Wohnsituation vor Aufnahme ...	9
4.7 Verbleib / Vermittlung nach der NOS	9
4.8 Zusätzliche Aufgaben der Mitarbeiter.....	10
5. Fazit.....	11

1. Vorwort

In der Zeit vom 01.12.2015 bis zum 13.03.2016 konnte der Nautilus-Verbund zum zwanzigsten Mal eine Winternotschlafstelle (NOS) für Konsumenten illegaler Drogen aus Kassel anbieten. Im Gegensatz zu den letzten Wintern musste die NOS nicht verlängert werden, da zum Ende hin das Wetter, wie schon den gesamten Winter, sehr mild war. Die Finanzierung der NOS wurde durch die Stadt Kassel, gemäß §75 Abs. 3 SGB XII gewährleistet.

Die NOS befindet sich in einem Hinterhaus am Standort vom Kontaktladen Café Nautilus in der Erzbergerstraße 45, 34117 Kassel. Die Räume teilen sich in zwei Zweibett-, ein Dreibettzimmer und ein Bad mit Waschbecken und WC auf. Wegen Brandschutzaufgaben konnte diesen Winter erstmals kein zusätzliches Notbett im Flur aufgestellt werden, um bei Bedarf weitere Übernachtende aufzunehmen.

2. Konzeption der NOS

Vorrangiges Ziel der NOS ist es, obdachlose Konsumierende illegaler Drogen aus Kassel vor dem Erfrierungstod zu bewahren. Weiterführend versuchen die Mitarbeiter die Lebenssituation der Übernachtenden zu stabilisieren und zu verbessern. Dazu gehören neben der Versorgung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen, Kleidung und medizinische Erstversorgung auch die Unterstützung und die Hilfe bei Wohnungssuche, Ämterfragen und die Weitervermittlung in andere Institutionen. Zudem haben die Übernachtenden die Möglichkeit, den Kontaktladen als Postmeldeadresse für Behörden usw. anzugeben. Persönliche Dinge wie Kleidung und Wertgegenstände können in einem Schließfach im Kontaktladen aufbewahrt werden. Des Weiteren besteht für die Übernachtenden die Möglichkeit, ein Telefon zu nutzen und bei Bedarf gebrauchte Spritzen und Nadeln gegen neue zu tauschen.

Im Unterschied zu den vergangenen Wintern konnte kein Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr für die Koordination und Mitarbeit in der NOS gefunden werden. Deshalb musste die Personalkonzeption und die Arbeitsstundenaufteilung geändert werden: Erstmals sind vier studentische Aushilfskräfte mit jeweils 20 Stunden pro Woche für die Betreuung der

Übernachtenden zuständig. Somit gibt es einen Mitarbeiter mehr, alle Mitarbeiter haben aber eine kürzere Wochenarbeitszeit.

Einer der Mitarbeiter nimmt die Übernachtenden abends in der Zeit von 20:00 – 23:00 Uhr auf. Dieser übernachtet vor Ort und betreut die Betroffenen am nächsten Morgen zwischen 07:30 – 10:00 Uhr weiter, an Wochenenden oder Feiertagen morgens in der Zeit von 8:30 – 11:00 Uhr. Betreuungsinhalt ist Essensausgabe, Herausgabe von Hygieneartikeln oder Bekleidung aus der Kleiderkammer oder Unterstützung bei Anrufen im Zuge der Wohnungssuche. Alle differenzierten Hilfestellungen, bei denen fachspezifisches Wissen erforderlich ist, werden durch die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen des Café Nautilus während der Öffnungszeiten abgedeckt. Um auch neuen Übernachtenden die Übernachtung in der NOS zu ermöglichen, müssen sich alle Übernachtenden während der Öffnungszeiten des Kontaktladens auf eine Liste setzen lassen. Die Angemeldeten müssen sich am Abend zwischen 20:00 und 21:00 Uhr persönlich bei den Mitarbeitern der NOS melden, ansonsten kann der Schlafplatz neu vergeben werden.

Durch regelmäßige Teambesprechungen mit einem Sozialarbeiter aus dem Café Nautilus, der auch die Koordination übernimmt, und tägliche schriftliche Übergaben ist es möglich, zeitnah auf Zwischenfälle wie z.B. Verstöße gegen die Hausordnung der NOS zu reagieren. Ebenso werden Ansprachen in Bezug auf den Umgang mit Problemstellungen der Übernachtenden eng untereinander abgestimmt. Bei Schwerwiegenden Problemstellungen kommt ein Sozialarbeiter des Kontaktladenteams morgens hinzu.

Der Kontakt der Übernachtenden zur NOS entsteht über die Verteilung von Handzetteln und die Aushänge im Café Nautilus. Ebenfalls werden diverse soziale Einrichtungen über die Öffnung der NOS informiert, so dass Übernachtende zu uns vermitteln werden können. Die Aufgaben wie Tische abräumen, sowie die Räumlichkeiten der NOS sauber zu halten, werden von den Übernachtenden in Eigenverantwortung übernommen und von den Mitarbeitern kontrolliert.

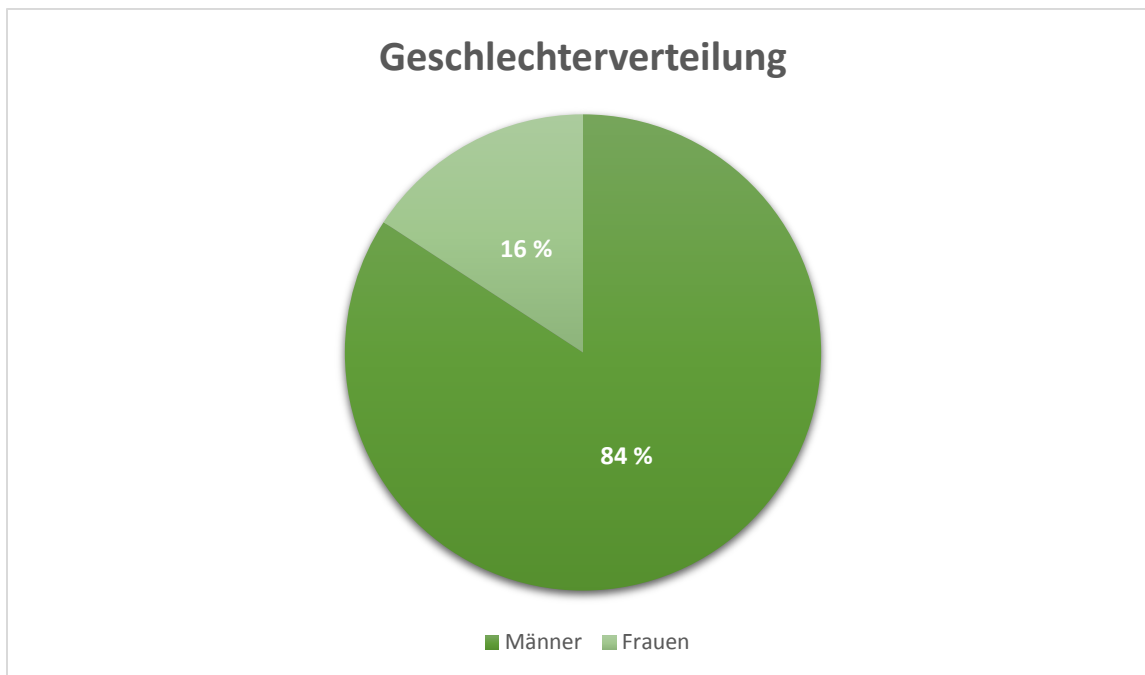
3. Mitarbeiter

Björn F. Burghardt	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche
Daniel Iske	Dipl. Sozialarbeiter	3 Std./Woche
Florino Roesler	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche
Sebastian Severin	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche
Marvin Theuerkauf	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche

4. Statistik

4.1 Geschlecht

Diesen Winter nahmen sechs Frauen und 32 Männer, insgesamt 38 Übernachtende, die Hilfsangebote der NOS in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr haben somit zwei Männer und zwei Frauen weniger in der NOS übernachtet.



4.2 Belegung

Insgesamt übernachteten 38 unterschiedliche obdachlose Menschen in der NOS, was eine Abnahme von vier Übernachtenden im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Dies weist darauf hin, dass sich deren Wohnsituation nicht erheblich verändert hat, zumal der Winter außergewöhnlich mild war.

Die NOS war diesen Winter an 104 Tagen geöffnet und bot sieben Schlafplätze. Die folgende Tabelle und alle weiteren Berechnungen gehen von sieben Schlafplätzen als Vollbelegung aus. Zu beachten ist, dass die prozentuale Belegung lediglich durchschnittliche Werte darstellt und somit die tatsächliche Belegung an einzelnen Tagen deutlich höher lag.

2015/2016 Belegung in %	Übernachtungstage im			2014/2015 Belegung in %
44	31	Dezember	31	59
49	31	Januar	31	56
79	29	Februar	28	97
60	13	März	29	71
57	104	Gesamt	119	71

Wie in den Jahren zuvor begann die Belegung am Anfang zögerlich, da sich die Eröffnung der NOS zunächst herumsprechen musste. Die anhaltend niedrige Belegung bis weit in den Januar lässt sich durch den außergewöhnlich warmen Winter erklären. Im Durchschnitt ergibt sich eine Gesamtauslastung von mehr als 57%. Die zusätzlichen Öffnungstage im Vorjahr sind der Verlängerung der NOS bis Ende März geschuldet. Diesen Winter war keine Verlängerung nötig, da sich die wenig winterlichen Temperaturen auch im März fortgesetzt haben.

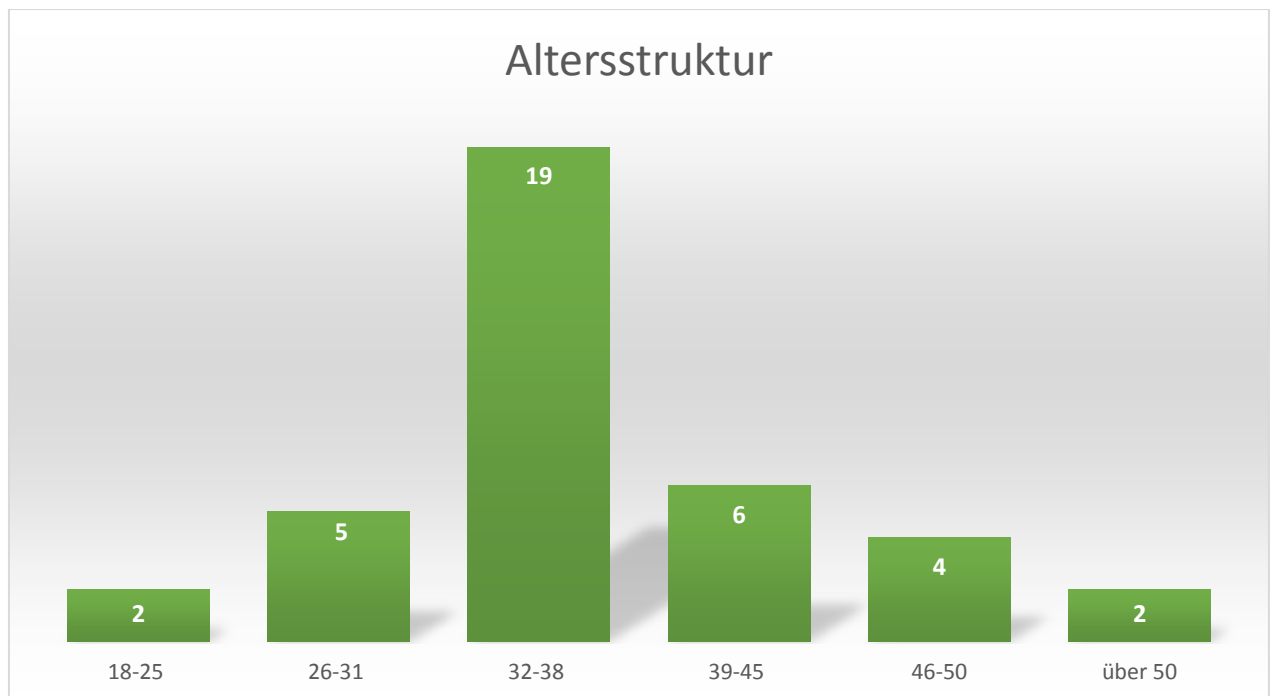
Lediglich im Februar waren die Temperaturen teilweise winterlich. Prompt waren an sieben Tagen im Monat alle Betten belegt. An vier Tagen wurden (erstmal seit Jahren!) Hilfesuchende wegen Überfüllung abgewiesen, es konnten aber alle übergangsweise an das Männerwohnheim der Heilsarmee vermittelt werden.

Zu beachten ist auch, dass im letzten Winter noch ein zusätzliches Notbett zur Verfügung stand, welches 17 mal zum Einsatz kam und in diesem Winter aus Brandschutzgründen nicht mehr

genutzt werden durfte. Mit Notbett wäre die Belegungsquote im Februar noch einmal deutlich höher gewesen.

4.3 Altersstruktur

Die Hälfte aller Übernachtenden gehörten der Gruppen der 32 bis 38jährigen an. Sowohl jüngere, als auch ältere Drogenabhängige scheinen wesentlich seltener von Wohnungslosigkeit betroffen zu sein.



4.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund

Bis auf einen polnischen Staatsbürger, der sich aber schon länger mit Aufenthaltstitel in Deutschland aufhielt, hatten alle Übernachtenden die deutsche Staatsangehörigkeit. Knapp ein Drittel aller Übernachtenden hatte einen Migrationshintergrund. Die meisten davon waren sogenannte „Russlanddeutsche“, die zusammengenommen ein Viertel aller Übernachtenden repräsentierten. Dies ist auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Jeweils ein Übernachtender hatte griechische und türkische Wurzeln, zwei polnische. Keine der Frauen hatte einen Migrationshintergrund.

Keine Geflüchteten oder Staatsangehörige aus Nicht-EU-Staaten haben in der NOS übernachtet, es bestand auch keinerlei Kontakt zu Staatsangehörigen aus Bulgarien, Rumänien, und dem weiteren Süd-Osteuropa.

4.5 Verweildauer in der NOS

Während dieser NOS wurden insgesamt 386 Übernachtungen gezählt, gegenüber 483 Übernachtungen im Vorjahr. Der deutliche Rückgang lässt sich durch den anhaltend milden Winter erklären, weswegen die NOS wie geplant geschlossen wurde. Im Vorjahr gab es eine zweiwöchige Verlängerung. Hinzu kommt, dass auch das Notbett nicht mehr zur Verfügung stand.

Bei den Zählungen kamen die Männer insgesamt auf 345, die Frauen auf 41 Übernachtungen.

Zwei Drittel der Übernachtenden haben das Angebot der NOS für wenige Tage genutzt, nur 13 % haben mehr als 20 Nächte in der NOS verbracht. Wie im vergangenen Winter gab es nur einen echten „Dauerübernachter“. Dieser hat, bis auf die letzten Öffnungsnächte im März, wie schon im vergangenen Winter, fast durchgehend in der NOS übernachtet. Ein weiterer Übernachter hat knapp die Hälfte aller möglichen Tage in der NOS verbracht. Beide wurden zwischenzeitlich inhaftiert.

Verweildauer der Übernachtenden		Prozent
1 -10 Übernachtungen	25	66
11 -20 Übernachtungen	8	21
21 - 30 Übernachtungen	2	5
Mehr als Übernachtungen	3	8
Gesamt	38	100

4.6 Letzte Aufenthaltsorte und Wohnsituation vor Aufnahme

Fast drei Viertel der Übernachtenden (74%) kamen aus der Stadt Kassel, was einem deutlichen Anstieg gegenüber dem vorherigen Winter (48%) entspricht. Dazu kam niemand von außerhalb Hessens, während es im vorherigen Winter noch vier Übernachtende aus anderen Bundesländern gab.

Die nachfolgende Tabelle gibt die Wohnsituation vor der Aufnahme in die NOS an:

Wohnsituation vor der Aufnahme	Anzahl
Eigene Wohnung	20
Ohne festen Wohnsitz	9
Entgiftung / Therapie	4
Justizvollzugsanstalt	3
Nachsorge / Betreutes Wohnen	2
Gesamt	38

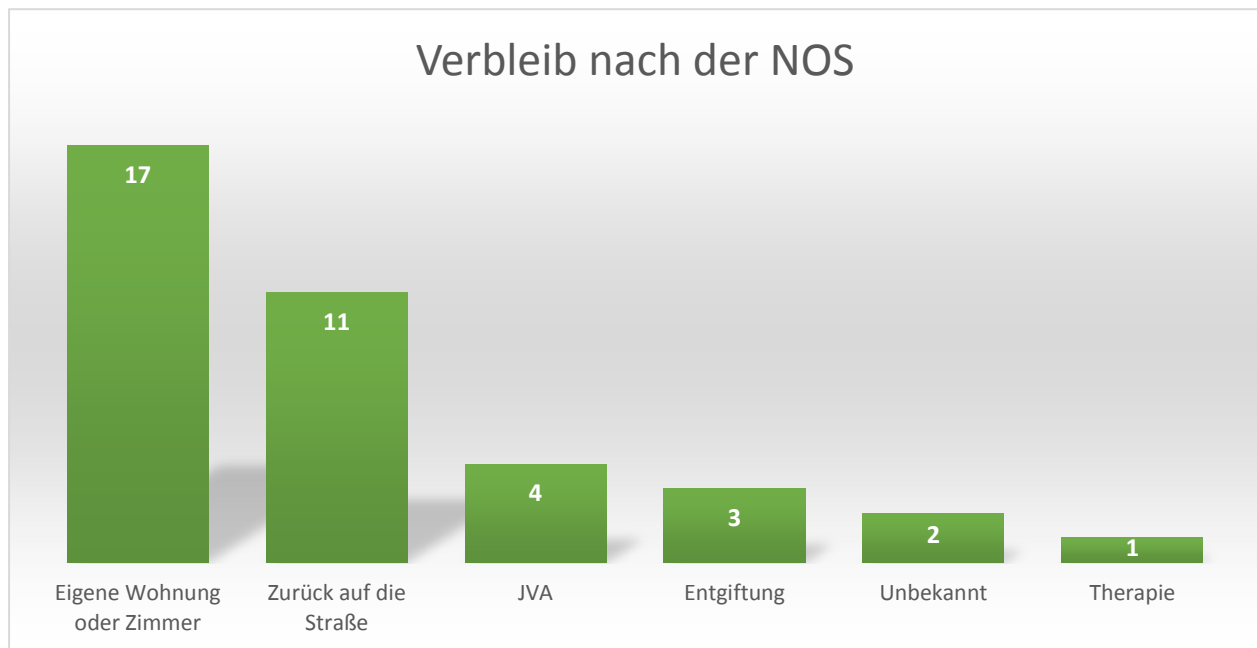
Viele der Übernachtenden hatten nach eigener Aussage erst kürzlich ihre Wohnung verloren bzw. übergangsweise bei Freunden oder der Familie übernachtet und mussten diese Wohnung auf Grund von zwischenmenschlichen Problemen verlassen.

Die meisten der Übernachtenden, die aus der JVA, Entgiftung oder Therapie kamen, waren früher schon einmal mit Wohnsitz in Kassel gemeldet. Selbiges galt für die Übernachtenden, die von außerhalb kamen.

4.7 Verbleib / Vermittlung nach der NOS

Bei der Wohnungssuche und Rückführung in eigenen Wohnraum konnten in diesem Jahr 17 Übernachtende erfolgreich unterstützt werden, trotz der angespannten Situation auf dem hiesigen Wohnungsmarkt. Ein Übernachtender konnte durch die enge Anbindung in der NOS in eine stationäre Langzeittherapie zurück vermittelt werden.

Das nächste Diagramm gibt Orte, Einrichtungen und Institutionen an, die die Übernachtenden nach ihrem Ausscheiden aus der NOS aufsuchten:



4.8 Zusätzliche Aufgaben der Mitarbeiter

Die Aufgaben der Mitarbeiter gingen oftmals über den alltäglichen Notschlafstellenablauf (Aufnahme, Wecken, Frühstück) hinaus, welches in der folgenden Tabelle sichtbar wird. Anzumerken ist, dass die zusätzlichen Aufgaben in enger Absprache mit dem koordinierenden Sozialarbeiter durchgeführt bzw. von diesem selber erbracht wurden.

Zusätzliche Aufgaben	Anzahl
Vermittlung zu Ärzten / Krankenhäuser	3
Vermittlung in Substitution	3
Zur Heilsarmee vermittelt	7
Kontakte zu Betreuern	2
Hilfe zur Wohnraumsicherung	12
Verwarnungen erteilen	16
Hausverbot erteilen	3

Die Überwachung der Hausordnung ist ein weiterer Bestandteil der Arbeit. Wegen Verstößen gegen die Hausordnung wurden 16 schriftliche Verwarnungen gegen Übernachtende ausgesprochen. Insgesamt wurden vier Hausverbote ausgesprochen, eines davon sogar unbefristet. Das unbefristete Hausverbot wurde aufgrund einer gewalttätigen Auseinandersetzung in der NOS, bei der auch der anwesende Mitarbeiter bedroht wurde, ausgesprochen.

Insgesamt wurde zusätzlich zum Notschlafstellenalltag viel Motivationsarbeit in den Bereichen Wohnungssuche, Körperpflege und Entwicklung einer Zukunftsperspektive geleistet. Die Menschen, die oft schon seit Jahren wohnungslos sind, haben hier große Defizite.

5. Fazit

Wegen des extrem milden Winters und dem Wegfall des Notbetts war die NOS dieses Jahr nur zu 57% ausgelastet. Erst im Februar waren alle Betten der NOS zum ersten Mal für mehrere Tage voll belegt, so voll belegt, dass in mehreren Nächten Hilfesuchende abgewiesen werden mussten, was in den letzten Jahren nicht vorgekommen ist. Kurzfristig konnten aber übergangsweise allesamt an das Männerwohnheim der Heilsarmee vermittelt werden. Im März sank zwar erwartungsgemäß die Zahl der Übernachtungen, dennoch kam es auch in diesem Zeitraum zu mehreren Neuaufnahmen, mit welchen aber in der Kürze der Zeit keine wirklichen Perspektiven mehr entwickelt werden konnten.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und der Motivation und Mitwirkung der Übernachtenden konnten 17 Personen wieder in Wohnraum gebracht werden, obwohl sich die Wohnungslage in Kassel verschlechtert hat. Das sind fast die Hälfte aller Übernachtenden in diesem Winter und ein deutliches Zeichen für die gute Arbeit der Mitarbeiter der NOS.

Auch dieses Jahr gab es einige Übernachtende, denen kein Wohnraum vermittelt wurde und die nach Schließung der NOS wieder auf der Straße standen. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass sie lieber auf der Straße leben und im nächsten Winter wieder die NOS aufsuchen wollen, als eine „Notunterkunft“ wie beispielsweise in der Jakobsgasse oder dem „Haus Lengen“ zu beziehen. Sie fühlen sich in ihrem Denken bestätigt, dass sie als „Junkies“ abgeschoben werden und in der Gesellschaft nichts zählen. Diese Menschen wissen, dass sie nicht gänzlich unschuldig an

ihrer derzeitigen Situation sind, meinen aber, dass diese Art der Unterkünfte sie weiter stigmatisieren und keine wirkliche Hilfe darstellen.

Weiterhin bleibt unsere Einschätzung bestehen, dass viele Übernachtende ohne Hilfestellung durch Institutionen, Partner oder Familie nicht alleine wohnfähig sind. Bei einigen Übernachtenden beobachteten wir neben der Drogenabhängigkeit psychische Auffälligkeiten, die ein selbstständiges Wohnen sehr schwierig machen.

Abschließend zeigen die Berichte der letzten Jahre eindeutig, dass sich die NOS des Nautilus-Verbundes als verlässliches Hilfeangebot für Drogenabhängige in Kassel etabliert hat. Dennoch ist es notwendig die Beobachtungen der letzten Jahre in zukünftige Planungen einzubeziehen, um auf kommende Entwicklungen vorbereitet zu sein. Für die Zukunft wäre es sicherlich erstrebenswert, wenn die NOS ganzjährig geöffnet hätte. Zum einen sind die Probleme ebenfalls ganzjährig, zum anderen könnte auf diese Weise eine effektivere Anbindung an das Hilfesystem stattfinden.

Bedanken möchten wir uns bei den zuständigen Mitarbeitern der Stadt Kassel, die sich für die Finanzierung der NOS eingesetzt haben, ebenso bei allen sozialen Einrichtungen in Kassel für die freundliche Zusammenarbeit. Besonders die Kooperation mit dem Männerwohnheim der Heilsarmee hat sich im Vergleich zu den letzten Jahren nochmal deutlich verbessert.

Kassel im April 2016,

Daniel Iske
Diplom Sozialarbeiter